



Aktualisierte Umwelterklärung 2009



*Deutscher
Evangelischer
Kirchentag*

Die Umwelterklärung des 32. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Bremen

Der Kirchentag ist seit 2007 nach dem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) zertifiziert. Er ist die erste regelmäßig stattfindende Großveranstaltung, die ihr Umweltmanagement-System so überprüfen lässt.

All jene Aktivitäten des Kirchentages, die Einfluss auf die Umwelt haben, werden so regelmäßig kontrolliert und kontinuierlich verbessert. Ausgangspunkt des EMAS-Prozesses ist ein Umweltprogramm mit konkreten Zielen und Maßnahmen. Am Ende steht ein Bericht, in dem darüber Rechenschaft abgelegt wird, ob diese Ziele erreicht wurden.

Betrachtet werden sowohl der Bürobetrieb im Zentralen Büro in Fulda und in der ehemaligen Geschäftsstelle in Bremen, als auch die Veranstaltung selbst, die Unterbringung der Teilnehmenden, die An- und Abreise sowie die Publikationen und Verkaufsaktivitäten. Berücksichtigt sind dabei insbesondere folgende Aspekte:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Materialien
- Verpflegung
- Energie
- Mobilität
- Abfall
- Kohlendioxid

Bremer Kirchentag und Umweltschutz

- Durch eine Solaranlage auf dem Gebäude des Ständigen Büros in Fulda sowie Anteile an Windkraftanlagen konnte mit 1,35 Millionen Kilowattstunden mehr als doppelt so viel Strom ins Stromnetz eingespeist werden, wie verbraucht wurde.
- Die CO₂-Last des Bremer Kirchentages ist im Vergleich zum Kölner Kirchentag von knapp 6.000 Tonnen auf rund 5.000 Tonnen gesunken.
- Der Anteil der Bioverpflegung hat sich gegenüber 2007 fast verdoppelt. Mit einbezogen wurden u. a. die Verpflegung in den Büros, Frühstück in den Gemeinschaftsquartieren, Messergastronomie, Helferverpflegung, Naturkostmarkt und Gläsernes Restaurant.

Für alle dargestellten Bereiche (außer Öffentlichkeitsarbeit) wurden zur Ermittlung der jeweiligen Umweltwirkungen Kennzahlen errechnet. Als Datengrundlage dienen Buchhaltungsunterlagen sowie Interviews und Erhebungen während der Veranstaltung.

Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Etablierung eines Umweltmanagementsystems konnte im Jahr 2007 die EMAS-Validierung des gesamten Kirchentags erreicht werden. Fortbestand und Ausbau der Maßnahmen führten 2009 zur Revalidierung. Neben der kontinuierlichen Minderung der Umweltwirkungen wurde im Zeitraum 2008/2009 besonderes Augenmerk auf die

Öffentlichkeitsarbeit gelegt. In diesem Rahmen sind u. a. folgende Maßnahmen erfolgreich umgesetzt worden:

- Klimaschutzprojekt „Tut dem Klima gut“
- Fahrradfreundlicher Kirchentag
- Gläsernes Restaurant
- Mitmach-Aktion „Land Unter“
- Klimapavillon

Materialien

Durch bewussten Einkauf und Mehrfachnutzung von Verbrauchsmaterialien ist es möglich, deren Einfluss auf die Umwelt zu reduzieren. Für den Kirchentag sind im Bürobetrieb hauptsächlich Reinigungsmittel, Büromaterialien und Papier relevant. Während der Veranstaltung werden weitere Materialien benötigt, z. B. Teppich- und andere Bodenbeläge. Publikationen des Kirchentages und Merchandising-Artikel

entfalten ebenfalls eine Umweltwirkung. Insgesamt ist für den Zeitraum 2008/2009 im Bereich Verbrauchsmaterialien eine positive Entwicklung festzustellen. Der Anteil an Recyclingpapier erhöhte sich deutlich, mit Bodenbelag wurde sehr sparsam umgegangen und die Menge und Auswahl der Publikationen sowie der Shop-Artikel (z. B. ökofaire T-Shirts) zeugen von einem hohen Umweltbewusstsein.

Starker Teppich

Eine der wenig bekannten, aber nicht unerheblichen „Umweltsünden“ auf Großveranstaltungen ist der Bodenbelag: Die in der Regel verwendeten Messeteppiche werden auf Rohölbasis hergestellt und wandern nach Gebrauch direkt in den Müll. Grundsätzlich empfiehlt der Kirchentag, Teppiche zurückhaltend einzusetzen; im „Zentrum Zukunft“ wurden zudem als klimafreundlichere Alternative Teppiche aus pflanzlicher Stärke verwendet, also aus einem nachwachsenden Rohstoff. Diese verbrauchen weniger Energie bei der Produktion und können unkompliziert in einer Kompostieranlage entsorgt werden.

Verpflegung

Lebensmittel haben insbesondere durch Anbau, Verarbeitung und Transport der notwendigen Rohstoffe eine Umweltwirkung. Diese fällt bei ökologisch produzierten Lebensmitteln deutlich geringer aus als bei konventionellen. Der Kirchentag bemüht sich daher, den Anteil von Biolebensmitteln nicht nur im Bürobetrieb, sondern auch während der Veranstaltung zu steigern.

Im „Gläsernen Restaurant“ und im „Naturkostmarkt“ konnten sich die Teilnehmenden während des Kirchentags ganz praktisch an das Thema „heranschmecken“.

Insgesamt wurde eine deutliche Steigerung des Anteils an ökologisch produzierten Lebensmitteln von 23 Prozent beim Kirchentag in Köln 2007 auf 42 Prozent erreicht.

Genuss ohne (Klima-)Sünde

Unsere Ernährung trägt mit 15 Prozent einiges zu unserem individuellen CO₂-Aufkommen bei. Eine Ernährungswende hin zu fleischarmer, saisonaler, regionaler, ökologisch angebauter und fair gehandelter Kost würde dem Klima einiges an CO₂ ersparen. Auf diese Zusammenhänge und darauf, dass klimafreundliche Ernährung keine Einbuße an Lebensqualität mit sich bringen muss, wies das „Gläserne Restaurant“ des Kirchentages hin. Jeder Gast konnte hier nicht nur essen, sondern auch beim klimafreundlichen Kochen zuschauen sowie sich auf Schautafeln oder in einem hauseigenen kleinen Kochbuch zum Thema „Klima und Küche“ informieren und zu eigenen praktischen Schritten ermutigen lassen.



Energie

Die Vorbereitung und Durchführung einer Veranstaltung verbraucht eine nicht unerhebliche Menge an Strom und Primärenergieträgern wie Öl und Gas, die in den beiden Büros, den Veranstaltungsorten und den Gemeinschaftsquartieren benötigt werden. Eine Umweltwirkung ergibt sich vor allem aus den Kohlendioxidemissionen, die bei der Produktion von Strom bzw. der Verbren-

nung von Primärenergieträgern entstehen. Für den Zeitraum 2008/2009 ging der Stromverbrauch deutlich zurück. Dies liegt hauptsächlich am geringen Verbrauch in den Messegebäuden. Der Kirchentag selbst speist seit Jahren Strom aus erneuerbaren Energien ins Stromnetz ein – im betrachteten Zeitraum mehr als doppelt so viel, wie er verbrauchte.

Sparsam beleuchtet

Zwar beginnt sich die Energiesparlampe im Haushalt mehr und mehr durchzusetzen, im Lichtfeuerwerk von Veranstaltungsbühnen wird aber immer noch jede Menge Energie mit herkömmlichen Strahlern und Spots vor allem in Wärme umgesetzt. Der Kirchentag hat in Halle 6 bewiesen, dass es auch anders geht: Hier wurde „normales“ Bühnenlicht durch Leuchtstoff- und LED-Lampen ersetzt. Der Energieverbrauch – und die damit verbundenen CO₂-Emissionen – konnten so auf rund die Hälfte gesenkt werden.

Stromverbrauch Halle 6

Stromsparende Beleuchtungstechnik

712 kWh

Äquivalent herkömmliche Beleuchtungstechnik

1.627 kWh

Mobilität

Bei jeder Großveranstaltung stellt der Bereich Mobilität nicht nur eine logistische Herausforderung dar, sondern hat auch einen erheblichen Einfluss auf die Umwelt. Durch die An- und Abreise der Teilnehmenden, den Lieferverkehr, und im Falle des Kirchentages auch durch die Dienst- und Besucherreisen während der Planungsphase, entstehen erhebliche CO₂-Emissionen.

Daher ist es besonders wichtig, auf ein umweltfreundliches Verkehrsverhalten sowohl der Teilnehmenden als auch der Mitarbeitenden und Angestellten zu

achten. Deshalb sind wir dienstlich wann immer möglich mit Bahn, Bus und Fahrrad unterwegs. Wir haben kraftstoffarme Dienstwagen (einer fährt mit Erdgas) und für die Veranstaltung setzen wir auch ein Team von Fahrradkurieren ein. Insgesamt hat sich die Verkehrsmittelwahl während der Großveranstaltung weiter zugunsten der Umwelt entwickelt.

Das Projekt „Fahrradfreundlicher Kirchentag“ zeigte, wie eine ökologisch korrekte Mobilität auf Großveranstaltungen aussehen kann.

Klimafreundlich unterwegs

Der Kirchentag ist eine der umweltfreundlichsten Großveranstaltungen Deutschlands – auch was den Verkehr betrifft. So rief der Kirchentag zusammen mit dem ADFC und der Stadt Bremen mit dem „Fahrradfreundlichen Kirchentag“ ein bundesweit vorbildhaftes Projekt zur nachhaltigen Entwicklung, Gestaltung und Kommunikation einer fahrradfreundlichen Großveranstaltung ins Leben. Zentrale Bausteine waren die Entwicklung einer fahrradfreundlichen Infrastruktur, Angebote zur An- und Abreise per Rad und zu Miet- und Kaufrädern vor Ort („Kirchentagsrad“). Die Jury des deutschen Fahrradpreises „best for bike“ hat das überzeugt: Sie kürte das Projekt zur fahrradfreundlichsten Entscheidung des Jahres 2009.



Abfall

Den Bereich Abfall bei Veranstaltungen beeinflussen sowohl ökologische als auch ökonomische Überlegungen. Die Reduzierung des Abfallaufkommens und eine hohe

Recyclingquote sind für beide Aspekte besonders wichtig. Während der Veranstaltung fiel etwas mehr Abfall an als 2007 in Köln, allerdings stieg auch die Recyclingquote.

Kohlendioxid

CO₂-Emissionen haben Auswirkungen auf den Klimawandel und sind Gegenstand einer breiten gesellschaftlichen Diskussion. Bei der Veranstaltung fallen direkte CO₂-Emissionen vor allem durch Energienutzung und Mobilität an. Insgesamt hat sich die Summe der Emissionen im Vergleich zum vorangegangenen Kirchentag erheblich reduziert, es wurden rund 1.000 Tonnen weniger CO₂ freigesetzt als im vorangegan-

genen Betrachtungszeitraum für den Kirchentag 2007.

Das Thema Klimaschutz ist dem Kirchentag nicht nur bei der Veranstaltungsorganisation wichtig, sondern auch in der Kommunikation mit den Teilnehmenden und allen am Kirchentag Interessierten. Vor allem mit dem Projekt „Tut dem Klima gut“ wird eine Sensibilisierung der Teilnehmenden für die Klimawirkungen alltäglichen Handelns gefördert.

Auch im Alltag gut fürs Klima

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Deshalb hat der Kirchentag im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums das Klimaprojekt „Tut dem Klima gut“ ins Leben gerufen. Dieses geht noch weiter als das bisherige Engagement des Kirchentages für den Umweltschutz: Nicht nur die Veranstaltung wird so ressourcenschonend wie möglich organisiert, sondern Teilnehmende und Kirchentagsinteressierte sollen über den Kirchentag hinaus zum Engagement für den Klimaschutz animiert werden. Das Klimaprojekt stellt konkrete Handlungsoptionen vor, die auch im Alltag zu merklichen CO₂-Einsparungen führen können.

Herausgeber

Deutscher Evangelischer Kirchentag (DEKT)

Verantwortlich

Friedemann Düring, Umweltbeauftragter

Thomas Semler, Umweltbeauftragter

Kontaktadresse

33. Deutscher Evangelischer Kirchentag Dresden

Ostra-Allee 25

01067 Dresden

Tel. 03 51/7 95 85-0

E-Mail: info@kirchentag.de

Internet: www.kirchentag.de

Redaktion

Friederike Behr, EcoControlling

(Umweltmanagement für Großveranstaltungen GbR)

André Hennig, DEKT

Mirjam Müller, DEKT

Friedemann Düring, DEKT

Dr. Volker Teichert, FEST (Forschungsstätte der

Evangelischen Studiengemeinschaft Heidelberg e. V.)

Fotos

DEKT/W. Zlodej; ADFC/J. Lehmkübler

Download

Der vollständige Umweltbericht kann im Internet heruntergeladen werden unter:

[www.kirchentag.de/uploads/media/](http://www.kirchentag.de/uploads/media/DEKT_Umweltbericht_2009.pdf)

[DEKT_Umweltbericht_2009.pdf](http://www.kirchentag.de/uploads/media/DEKT_Umweltbericht_2009.pdf)



Zentrale Ergebnisse der Umwelterklärung des 32. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Bremen. Gültig für das Zentrale Büro in Fulda sowie die Geschäftsstelle des Kirchentages und die Großveranstaltung in Bremen.

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier.